

BBC

DOCTOR WHO

ZEIT

REISEN

A.L.

Kennedy

Die Todesgrube



verhältnismäßig freilagen. Kurz bereute er, dass er aufgehört hatte, Klavierunterricht zu nehmen, und dass er Urlaub auf den Turks- und Caicosinseln gemacht hatte, anstatt auf die Beerdigung seiner Großmutter zu gehen. Dann dachte Paul: „Sind das Atemzüge? Ich glaube, ich höre Atemzüge ... Ein bisschen wie von einer Kuh oder einem Pferd ... einem sehr großen Tier. Ich frage mich, was es ist.“

Und dann hörte Mr Harris auf, sich irgendetwas zu fragen.

Jeder, der in diesem Moment an dem Sandbunker vorbeigegangen wäre, hätte zwei gepflegte Hände gesehen, die im Sand verschwanden. Derjenige hätte dann beobachten können, wie der Sand erzitterte und bebte, bis er wieder absolut glatt und

harmlos dalag.

Bryony Mailer war derzeit mit großer Wahrscheinlichkeit der neugierigste Mensch auf der Welt. Und derzeit war 11:26 Uhr am 4. Juni 1978. Sie war eine schlanke, aber drahtige 24 Jahre alte Frau mit einem großartigen Sinn für Humor, einem scharfsinnigen Verstand und einem Abschluss in Europäischer Geschichte. Nichts davon sorgte dafür, dass sie ihre Anstellung als Junior-Tagesportier im Fetch Brothers Golf Spa Hotel genoss, von der sie einst gehofft hatte, sie sei nur vorübergehend. Es gab keinen Chefportier, weil der Hotelmanager Mr Mangold einen solchen besser hätte bezahlen müssen. Daher gab es für Bryony keine Aufstiegschancen, solange sie hier

arbeitete, am wahrscheinlich langweiligsten Ort der Welt. Vor Kurzem hatten sogar Gäste eingechekkt und waren danach einfach geflüchtet. Ihr Gepäck hatten sie dabei zurückgelassen. Die Rechnung hatten sie im Voraus bezahlt, sie hatten also nicht versucht, die Zeche zu prellen. Bryony konnte nur vermuten, dass die überwältigende Langeweile sie vertrieben hatte. Außerdem waren die Tapeten in den Zimmern ziemlich geschmacklos. Sie hätte dort auch nicht schlafen wollen. Wenn Bryony nicht gerade die zurückgelassenen Schlafanzüge anderer Leute zusammenfaltete oder ihre Kulturbeutel sicher verstaute (für den Fall, dass sie sie doch noch holen kamen), kümmerte sie sich um die Wellness-Wünsche gelangweilter Golfer-Frauen und

koordinierte das Coaching der Golfer, das Spiel, die Massage nach dem Spiel und das Mittagessen in der Bar. Außerdem war sie für jede noch so absurde Anfrage oder Beschwerde zuständig, die in einem alten Hotel voller launischer Menschen aufkommen konnte. Ihr blieb nicht viel Zeit zum Ausruhen.

Doch im Moment hatte sie ein wenig Ruhe. Ganze sechs Minuten hatte sie darüber nachdenken können, ob sie einen Keks zu ihrem Tee wollte und wenn ja, ob es ein Mint Yo Yo oder ein Abbey Crunch sein sollte. Vor nicht allzu langer Zeit hatte sie all die Winkelzüge der französischen Außenpolitik unter Kardinal Richelieu darlegen können, aber nun bekam sie schon Kopfschmerzen, wenn sie zwischen zwei Keksen wählen

musste. Außerdem hatte Mangold sie inzwischen wahrscheinlich schon gegessen, obwohl es ihre Kekse waren ...

Sie beschloss, das Risiko einzugehen und die abgewetzte Rezeption für einen Moment unbeaufsichtigt zu lassen. Sie lehnte eine kleine, handgeschriebene Karte an die bronzene Schelle – BITTE KLINGELN – und huschte durch die Tür neben dem Bord für die Zimmerschlüssel. Von dort ging es durch einen schmalen Gang zum Personalbüro. Bryony hatte diesen Gang nie gemocht. Er war zu schmal und die Tapete war grauenhaft – noch schlimmer als die in den Zimmern. Ihr Muster war eine Platzangst verursachende Ansammlung lilafarbener und roter Wirbel, die sich zu winden schienen, wenn man sie ansah. Außerdem war der Gang immer